

Kinoabend für Patienten und Angehörige nun alle 14 Tage

Es zieht wieder der Duft von leckerem Popcorn durch das Hospiz... Eine Gruppe von Ehrenamtlichen bietet jede zweite Woche einen Kinoabend im Foyer des Hospizes an. Wie im richtigen Kino gibt es Coca-Cola mit Strohalm aus der Flasche,

Eiskonfekt und eben Popcorn. Auf großer Leinwand untermalt vom guten Klang aus den Boxen empfängt an diesen Tagen mal Julia Roberts, Meryl Streep und Richard Gere, Gerard Depardieu und Judy Dench oder Marika Röck und Heinz Rühmann die Gäste des Hospizes.

Mit viel Freude sitzen alle zusammen und genießen dieses schöne Stück normalen Lebens.



Angebote für trauernde Menschen



• Trauercafé am Sonntag

Jeder 3. Sonntag im Monat von 15 bis 16.30 Uhr

Termine:

17.07. | 21.08. | 18.09.
16.10. | 20.11. | 18.12.

• Einzelberatung

Terminvereinbarung

Tel. 0203/ 755-2016
Mo – Fr. 10 bis 15 Uhr.

Infoabende für das Ehrenamt

Diese finden am 08.12.2016 und 17.01.2017 statt. Interessierte können sich jederzeit melden bei Sabine Beier.

Telefon: 0203/755-2016
sabine.beier@malteser.org

Prinzenbrot für das Hospizzentrum



Mit einer großzügigen Spende hat der Duisburger Karnevalsprinz Michael Reinbold das Malteser Hospizzentrum St. Raphael unterstützt. In der Karnevalszeit hatte Prinz Michael I. in Zusammenarbeit mit Bäcker Thomas Zimmermann ein Prinzenbrot kreiert, das in vielen Bäckereifilialen verkauft wurde. Pro verkauftem Brot wurde ein Teil des Geldes jetzt an unser Haus gespendet. Insgesamt kamen dabei 900,- Euro zusammen. Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende und danken allen Karnevalisten und denjenigen, die diese tolle Idee hatten.

Huckinger Schützen unterstützen den Kinder- und Jugendhospizdienst

Über eine großzügige Spende der St. Sebastianus Schützenbrüderschaft Duisburg-Huckingen e.V. freut sich unser Kinder- und Jugendhospizdienst. Als Erlös des letztjährigen Weihnachtsmarktes hat die Schützenbrüderschaft insgesamt 4000,-Euro an die Leiterin des Hospizentrums, Mechthild Schulten, und dem Leiter des Kinder- und Jugendhospizdienstes, Walter Tewes, übergeben. Wir freuen uns sehr über diese wertvolle Unterstützung aus der Nachbarschaft.

Darüber hinaus danken wir u.a.:

- Karstadt Duisburg
- dem Sportbüro der Polizei Duisburg
- Verein Atrium Huckingen
- Golf & more
- und allen hier nicht genannten Spendern, die uns engagiert und vielfältig unterstützen

Das Hospiz braucht Freunde – Ohne Spenden kein Hospiz

Spendenkonto:

IBAN: DE31 3505 0000 0200 2072 07

BIC: DUISDE33XXX

online-Spenden: www.malteser-straphael.de

Oder werden Sie Mitglied in unserem Freundeskreis und unterstützen Sie uns mit einem Jahresbeitrag von mindestens 30 Euro (Informationen bei Sibylle Franke, Telefon 0203/ 755-2002).

Impressum

Malteser Hospizzentrum
Sankt Raphael
Remberger Straße 36,
47259 Duisburg

V.i.S.d.P.R.: Mechthild Schulten
Redaktion: Patrick Pöhler

Hospizbrief

Malteser Hospizzentrum

Sankt Raphael

Sommer 2016

Malteser Hospizzentrum Sankt Raphael | Duisburg

Liebe Freunde des Hospizes,



„Wie Bücher im Regal“ - so beschreibt unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin die einzelnen Lebensgeschichten einer alten demenziell veränderten Dame, die sie in einem Heim regelmäßig besucht. Die Bücher, die von den letzten Jahren berichten, sind aus dem Regal gefallen. Die Bücher, die von den frühen Jahren der Kindheit, der Jugend und dem jungen Erwachsenenalter berichten, stehen im Regal und können herausgenommen werden. Gemeinsam mit der alten Dame kann unsere Begleiterin mit ihr darin lesen. Die frühen Jahre eines Lebens werden lebendig. Im gemeinsamen Lesen und Betrachten bekommen sie eine neue Strahlkraft. Hoffentlich sind sie eine Kraftquelle für die alte Dame. Für unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin sind sie es auf jeden Fall!

Wir freuen uns, dass wir immer häufiger von Heimen angefragt werden, alte Menschen in ihren Einrichtungen zu begleiten, ihnen Zeit zu schenken und dadurch auch die Pflegenden zu entlasten. Durch gute Vernetzung, Kooperation und professioneller Koordination können wir ein einrichtungsübergreifendes System schaffen, das allen Beteiligten hilft und Entlastung schaffen kann. Das noch sehr junge Hospiz- und Palliativgesetz fördert diesen Ansatz. So hat auch die Politik ein wichtiges Zeichen gesetzt, das den Akteuren die Arbeit erleichtert.

Das Hospiz lebt - Davon erzählt nicht nur die Geschichte der alten Dame im Heim.
Die Hospizidee lebt - Das beweist die gute Kooperation mit den Altenheimen.

Ihre Mechthild Schulten

Leiterin Hospizzentrum
St. Raphael

Hospizdienst in Altenpflegeeinrichtungen

Der Ambulante Palliativ- und Hospizdienst unterstützt schwerst- und sterbende Menschen und ihre Angehörigen unter anderem durch den Einsatz geschulter ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihrer häuslichen Umgebung. Dazu zählen auch Altenhilfeeinrichtungen.

Heimleiter ergreifen zunehmend die Chance des ergänzenden Angebotes unseres Hospizdienstes, dessen Hauptaufgabe die psychosoziale Unterstützung aller Beteiligten ist. Dazu ist eine gute Kommunikation zwischen dem Hospizdienst und den Pflegenden nötig, da diese die Bewohner häufig über Jahre kennen.

Wie eine hospizliche Begleitung im Heim aussehen kann, berichtet unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Marie Hillmann:

„Ich bin seit rund eineinhalb Jahren als ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin in einem Malteser Seniorenheim tätig. Die erste Bewohnerin, die ich begleiten durfte, konnte ihr Bett nicht mehr verlassen, war fast erblindet, hörte sehr schwer und war sehr unruhig. Liebevoll wurde sie täglich von ihrer Tochter betreut, die jedoch einmal in der Woche eine Auszeit brauchte und darum um unsere Unterstützung bat. Wir fanden gemeinsam heraus, was ihre Mutter früher gerne gemacht und geliebt hat.“

So ging ich jede Woche an einem festgelegten Tag zu der alten Dame. Sie hat früher gerne gesungen und so war es anfangs möglich, mit ihr gemeinsam alte Volkslieder zu singen und aus ihrer Vergangenheit zu erzählen. Sie ließ sich von mir auch gerne Speisen und Getränke anreichen. Als sie immer schwächer wurde und sie viel schlief, legte ich Entspannungsmusik auf. Ich saß an ihrem Bett und - da sie Berührungen zuließ - machte ich leichte Handmassagen mit beruhigenden Duftstoffen. So begleitete ich sie bis zum Ende.

Die Bewohnerin, die ich im Moment begleite, hat das hohe Alter von 96 Jahren erreicht. Sie sitzt im Rollstuhl, kann noch selbständig essen und trinken. Sie hat eine leichte Altersdemenz.

Fortsetzung Seite 2

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich liebevoll halten“

(Psalm 139,9-10)



Als sie dem Hospizdienst vor über einem Jahr vorgestellt wurde, gab man ihr aufgrund ihrer körperlichen Verfassung nicht mehr viel Zeit. Da keine Verwandten oder Bekannten mehr lebten, wurde die Bitte von Seiten der Pflegenden an mich herangetragen, sie einmal wöchentlich zu besuchen.

Die ersten Monate war ich immer wieder eine neue unbekannte Frau für sie,

die mit ihr etwas unternimmt. Mittlerweile begrüßt sie mich mit den Worten: „Bist du auch wieder da? Wo warst du denn?“ In ihrem Zimmer verbringen wir gemeinsam vergnügliche eineinhalb Stunden mit den unterschiedlichsten Aktivitäten. Gerne lässt sie sich Geschichten vorlesen und je nach Verfassung hält sie zwischendurch ein Nickerchen. Dadurch gestärkt singen wir gemeinsam Volkslieder, alte Schlager, Gassenhauer, wobei sie alle Strophen auswendig kennt und im Gegensatz zu mir den Ton hält. „Sprichwörter ergänzen“ ist zu einer ihrer Lieblingsunterhaltung geworden. Wir tauchen ab in die Zeit ihrer Kindheit, aus der sie ganz viel berichten kann: Von den acht Geschwistern, dem tollen Vater, der liebevollen Mutter und der strengen Oma. Wie das Leben damals war und wie schön ihre Kindheit gewesen ist.

Sie kann trotz diagnostizierter Demenz sehr gut den jetzigen Augenblick einschätzen. So kommentiert sie mein Aussehen, begutachtet meine Tasche oder Kleidung oder beschwert sich über das Essen.

Bringe ich sie zum Mittagessen in den Speisesaal und verabschiede mich, bin ich bereits für sie schon wieder Vergangenheit und vielleicht erinnert sie sich, wenn ich in der nächsten Woche wieder da bin. Ich weiß es nicht, das ist auch völlig nebensächlich, denn wir beide haben stets eine kurze, intensive und schöne Zeit.

Ich stelle mir ihr Leben wie einen Bücherschrank vor, in dem ihre Lebensgeschichten in Büchern festgehalten sind. Viele Bücher sind für sie nicht mehr in ihrem Gedächtnis vorhanden, sie sind einfach herausgefallen. Nur die Bücher ihrer Kindheit und Jugend können wir gemeinsam lesen und die sind jedes Mal spannend und bieten viel Gesprächsstoff.

Für mich sind diese Besuche eine Bereicherung. Die Zeit, die ich schenke, bekomme ich in Form von Sinngedichten für mein Leben zurück. Mein großer Respekt und Anerkennung gilt den Mitarbeitern des Pflegedienstes und des sozialen Dienstes. Sie sind trotz großem Zeitdruck immer freundlich und zuvorkommend.

Es müsste noch viel mehr „Zeitschenker“ in den Seniorenheimen geben.“

Hospiz schult Mitarbeiter zum Thema „Prävention sexualisierte Gewalt“

Die Konfrontation mit sexualisierter Gewalt löst häufig Unsicherheit, Angst und Ohnmachtsgefühle aus. In der Schulung soll eine „Kultur des Hinschauens“ entwickelt werden. Die in der Hospizarbeit gelebten Qualitäten des Wahrnehmens, des Zuhörens und der Achtsamkeit sind eine gute Grundlage auch ein offenes Ohr für die schwierige Thematik der Grenzverletzung bzw. des Übergriffes anbieten zu können. Im Falle eines Verdachtes steht dem Hospiz eine kompetente Fachkraft in der Diözese Essen zur Beratung und Begleitung zur Seite.

Um alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Thema „sexualisierte Gewalt“ auch im Bereich der Malteser Hospizarbeit, Palliativmedizin und

Trauerbegleitung zu sensibilisieren, hat das Hospizzentrum einen geeigneten Mitarbeiter zum Multiplikator geschult. Alle Mitarbeiter des Hospizentrums, die mit Patienten und ihren Familien in Kontakt stehen, sind zur Teilnahme an dieser acht Unterrichtsstunden umfassenden Schulung verpflichtet. Die erste Schulung beginnt im Juli dieses Jahres.

Wir begrüßen ...



...**Sabine Wald** im Ambulanten Palliativ- und Hospizdienst. Frau Wald hat als Krankenschwester langjährige Erfahrung in der Betreuung von Palliativpatienten und bringt Ausbildungen im Case Management und in der Pflegeberatung mit. Herzlich willkommen!

Trauergruppe für Kinder

Hilfen für Kinder, die einen nahestehenden Angehörigen durch Tod verloren haben

Das Malteser Hospizzentrum St. Raphael hat Anfang des Jahres eine Trauergruppe für Kinder ins Leben gerufen. Sie soll Trost spenden, Trauer bewältigen helfen und den Tod erklären. Denn spätestens wenn Oma oder Opa sterben, tritt der Tod ins Leben von Kindern ein. Gelei-



tet wird die Kindertrauergruppe Bärenstark von den Trauerbegleiterinnen Birgit Aulich und Elisabeth Buske. „Bei Kindern kann Trauer in einem Moment unglaublich heftig sein, aber nach einer Stunde kann das schon wieder ganz anders aussehen. Ich rede bei den Kindern nie um den heißen Brei herum. Aber man sollte auch keine Horrorgeschichten erzählen, man muss sehr behutsam sein. Ich finde heraus, was dem Kind zu Hause erzählt wurde“, erklärt Aulich. In der ersten Stunde nach der Vorstellungsrunde arbeiten die Damen meistens mit Erinnerungskisten.

Diese Kisten dekorieren die Kinder dann, malen sie an, sodass die Trauerbegleiterinnen mit den Kindern ins Gespräch kommen. „Das ist ein Trost, aber auch einfach zuzuhören, was das Kind mir erzählt. Die erzählen fast alles. Die wissen: Wir werden keinem Menschen davon erzählen. Es gibt auch Kinder, die reden nicht viel, mit denen kommt man dann über kreative Dinge ins Gespräch“, berichtet Aulich.

Die Trauergruppe „Bärenstark“ am Malteser Hospizzentrum St. Raphael richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Sie findet einmal im Monat mittwochs um 16 Uhr statt. Mehr Informationen gibt es unter: 0203 /755 2010

Schüler bauen Schatzkisten für Kindertrauergruppe

20 Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse der Gesamtschule Duisburg-Süd haben im Rahmen des Projekts "Herzstücke" Schatzkisten für unsere Kindertrauergruppe hergestellt. Unterstützt bei der Umsetzung dieser wunderbaren Idee wurden sie dabei von 40 Schreinerlehrlingen des Friedrich-Albert-Lange-Berufskollegs, die in liebevoller Arbeit wahre Schmuckstücke hergestellt haben. An zwei Kooperations Tagen wurden die Grundlagen erarbeitet, die restliche Arbeit haben die Achtklässler dann selbstständig erledigt. "Das Projekt Herzstück ist ein im Technikunterricht verankertes Projekt" berichtet der begleitende Lehrer Markus Reimers. Die Schatzkisten sind ein wichtiges Instrument der Trauerbewältigung bei den trauernden Kindern und können von ihnen als Erinnerung an den Angehörigen genutzt werden. Sie können die Kisten füllen, zum Beispiel gemeinsame Fotos als Schatz bewahren, einen letzten Brief schreiben oder mit Muscheln vom letzten gemeinsamen Urlaub bekleben.

